

BLICKPUNKTE

☑ **Sicherheitssperre aufgehoben.** Seit gestern, Mittwoch, 16 Uhr, ist laut ÖAMTC-Informationszentrale die Verbindung Lech – Warth im Arlberggebiet im Zuge der Lechtalstraße (L 198) wieder befahrbar. Die Straße war bis auf wenige Tage über die Wintermonate wegen Lawinengefahr gesperrt, so der ÖAMTC.

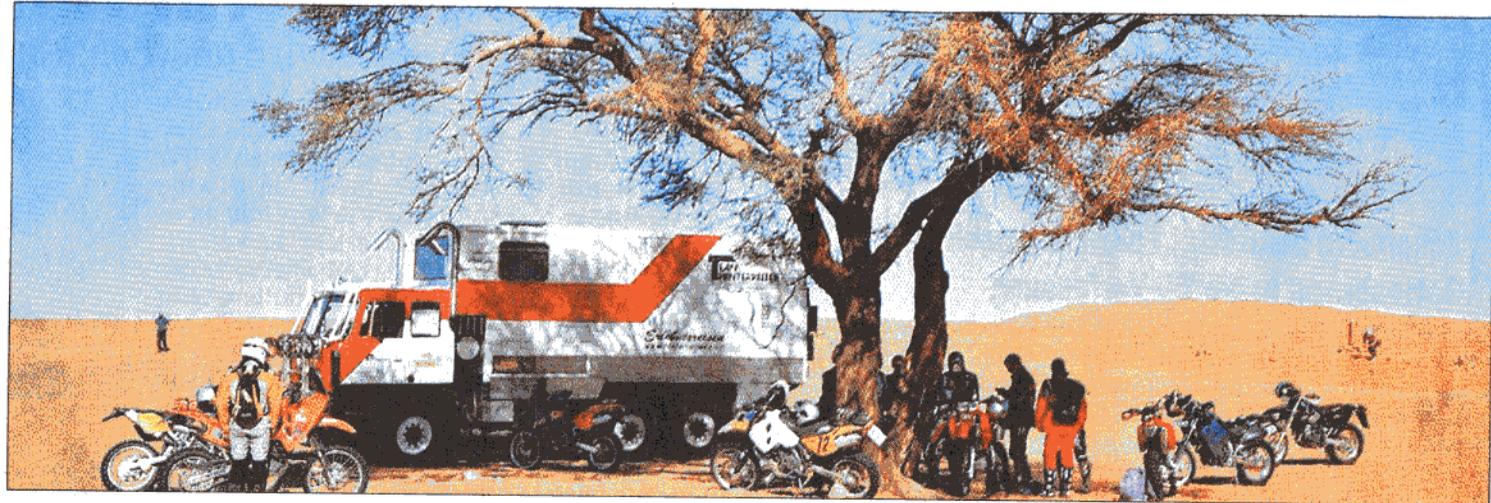
☑ **Bergretter-Ball.** Die Bergrettungsgruppe Sonntag lädt am Ostersonntag, 20. April, ab 20.30 Uhr zum Bergretterball in den Gemeindesaal von Sonntag ein. Für Tanz- und Stimmungsmusik sorgt das bekannte „Salzburg-Quintett“.

Ordensfrau mit 105 Jahren älteste Innsbruckerin

Innsbruck (APA) Die älteste Innsbrucker Bürgerin ist eine Ordensfrau: Schwester Maria Ursula von den Barmherzigen Schwestern feierte gesund und geistig frisch ihren 105. Geburtstag, berichtete Kathpress am Mittwoch.

Aloisia Plankensteiner, wie Sr. Maria Ursula mit ihrem bürgerlichen Namen heißt, wurde bei Lienz geboren. Aufgewachsen ist sie gemeinsam mit neun Geschwistern am Griesmannhof in Gaimberg. Mit 29 Jahren trat sie in den Orden der Barmherzigen Schwestern ein.

In ihrer Jugendzeit habe sie nie daran gedacht, Ordensschwester zu werden. Die Entscheidung sei spontan gewesen und sie habe sie nie bereut. „Mein relativ später Entschluss wird für den lieben Gott der Grund dafür sein, dass ich nun so lange bleiben muss“, meinte Sr. M. Ursula. 40 Jahre arbeitete Ursula im Innsbrucker Stadtpital. Nach ihrer Pensionierung Sorge sie sich besonders um die Sakristei der Krankenhaus-Kapelle. Heute bringe sie den Tag hauptsächlich mit Beten.



Die endlose Weite, die faszinierenden Farben und Felsformationen – die Sahara lockt . . .

(Fotos: VN/Pfefferkorn)

Die Spuren in der Sahara vergehen nie

31 vermisste Touristen: Sahara-Kenner Peter Hinterreiter vermutet eine Entführung

Bludenz (VN-hp) Vergangenen Samstag ist der Bludnzer Peter Hinterreiter von einer dreiwöchigen Sahara-Tour zurückgekehrt. Gesund und glücklich, mit seiner Reisegruppe. Von den 31 Touristen, die in Algerien verschollen sind, hat der Reiseveranstalter zwar schon in Afrika erfahren. „Helfen konnten wir aber nicht.“



Das Gebiet ist großräumig vom Militär abgesperrt. Suchtrupps gelangen erst gar nicht in die Nähe jenes Gebiets rund um Illizi, wo die 31 Touristen angeblich verschwunden sind.

„VN“: Sie bereisen die Sahara bereits seit 20 Jahren. Glauben Sie, dass sich die Touristen verirrt haben?

Hinterreiter: Auf gar keinen Fall. In dem Gebiet, in dem die 31 Menschen vermisst werden, verläuft eine eindeutige „Piste“. Sie wird zudem von Bergen und meterhohen Sanddünen eingegrenzt.

„VN“: Wo glauben Sie sind die 31 Sahara-Reisenden?

Hinterreiter: Schon im Vorfeld haben mir die einheimischen Tuaregs erzählt, dass es Probleme zwischen extremen Gruppen und der Regierung gibt. Ich glaube,

dass die Touristen Opfer eines Politikums und somit entführt worden sind. Sie sind sicher noch am Leben. Mit ein Be-

„

Man muss immer den gebührenden Respekt gegenüber Mensch, Tier und Natur bewahren.



PETER HINTERREITER SAHARA-KENNER

.....“

weis: das Gebiet wird vom Militär großräumig abgesperrt.

„VN“: Wer oder was kann jetzt helfen?

Hinterreiter: Private Hilstrupps sind leider zum Nichtstun verurteilt. Eine effektive Intervention kann jetzt nur noch von oberster und vor allem heimischer Stelle erfolgen. Da denke ich vor allem an Gaddafi. Er ist in Nordafrika

ein einflussreicher Mann. Mit seinem Sohn haben wir dahingehend bereits Kontakt aufgenommen.

„VN“: Die Sahara – ein gefährliches Urlaubsziel?

Hinterreiter: In den 20 Jahren, in denen ich Gruppen durch die Sahara begleitet habe, ist so etwas noch nie passiert. Überfälle gibt es immer wieder, Menschen sind aber noch nie verschwunden. Eines ist jedoch zu unterscheiden: Während in Libyen immer ein Führer dabei sein muss, schreibt Algerien das nicht vor. Ein GPS-System allein reicht nicht aus. Gerade für Individualtouristen, zu denen die Vermissten zählen, kann dies zum Nachteil werden.

Weiterer Bericht heute auf **D6**.